

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 71 (1977)
Heft: 12

Nachwort: Redaktionelle Bemerkungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktionelle Bemerkungen

Die «Neuen Wege» sind am Ende eines bewegten Jahrgangs. Der Wechsel in der Redaktion mußte wegen der bekannten Umstände rasch vollzogen werden und geschah ins Ungewisse hinein. «Müssen wir aufgeben oder kann man die anvertraute Sache halten?», war die Frage. Unsere Leser und Freunde kennen den Entscheid. Die «Neuen Wege» sollen weitergeführt werden, doch es erwartet sie von der Sache und den Umständen her sicher kein leichter Weg. Wir wollen ihn mit Zuversicht, Hoffnung und Vertrauen beschreiten und wünschen uns dafür die Begleitung und Mitarbeit unserer Leser. Es bleibt in jeder Beziehung viel zu tun, bis wir recht in Fahrt kommen werden. Dafür bitten wir um freundliche Nachsicht!

Wie wir's meinen, haben wir in den «Redaktionellen Ueberlegungen» in dieser Nummer zu umschreiben versucht. Es kam uns dabei nicht auf Vollständigkeit sondern auf die Zielrichtung an.

Danken möchten wir auch dem Ehepaar Furrer für seine große Arbeit in der Redaktion, ebenso allen bisherigen Mitarbeitern für den treuen und wertvollen Einsatz (der bei einigen weitergehen wird!). An dieser Stelle muß auch Trudi Spillmann genannt werden, die so lange die «Neuen Wege» in der Administration mit großem Einsatz betreut hat. Unsere, und gewiß auch der Leser, guten Wünsche und Grüße sollen sie von hier aus an ihrem Krankenlager erreichen.

Für die Welt erhoffen wir in diesen Tagen und den kommenden Zeiten etwas von dem Lichtglanz und dem Geiste Christi, die keine Finsternis und keine Macht zu überwältigen vermögen. Laßt uns gewiß werden der Zusagen Gottes für «neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt».

Die Beiträge dieser Nummer kommen aus dem Ringen mit der Frage, was die Sache Christi heute ist, was sie für die Welt und Gottes Reich unter den Menschen bedeutet. Das gilt von der «Weihnachtspredigt» und dem Beitrag «Versöhnung kontra Klassekampf?», der einen Versuch darstellt, übersehene biblische Fragen und Bezüge zur Menschenwelt ins Gespräch zu bringen. Der Schluß der Afrika-Information (vgl. Juli/Augustheft) gibt einen Einblick in die konkreten Fragen der Entwicklungsarbeit in bestimmten Ländern. Willi Kobe redet von der Aktivierung der Kirchen für den wirklichen Friedenskampf in der ganzen Welt und für die Diskussion und Entscheidung zur Abrüstung, wie sie der Oekumenische Rat der Kirchen anregt. Werden die Kirchen umdenken und erkennen, was der Wille Gottes über den Völkern ist oder werden sie weiterhin den Kriegsglauben mit seiner Lüge und seinem Wahn stützen? Die Alternative ist unumgebar gestellt. Auch für die Schweiz! Die Gandhiworte mögen dem Nachdenken dienen. (D. Red.)